

lichkeit für deutsche Apotheker besteht. Eine derartige Regelung könnte nach Auffassung des Bundesrates zu einer Gefährdung der Volksgesundheit in der Bundesrepublik führen. Einschränkende Maßnahmen könnte die Bundesrepublik jedoch nur ergreifen, wenn die „Gefahr bereits eingetreten ist oder unmittelbar bevorsteht“.

Um dem vorzubeugen, hat der Bundesrat gefordert darauf hinzuwirken, daß die volle Niederlassungsfreiheit erst nach einer „schrittweisen Angleichung der Bedingungen für die Ausübung des Apothekerberufes eingeführt wird“. Der Bundesrat regte an, zu prüfen, ob im Rahmen der Angleichung — im Einklang mit der Verfassungslage — schrittweise Maßstäbe für die Festlegung von Schlüsselzahlen für die Verteilung von Apotheken sowie das Auswahlverfahren der Bewerber festgelegt werden können.

Sollte bei Apothekern ein derartiges Verfahren eingeführt werden — das Bundesverfassungsgericht hatte 1960 die Zulassungsbeschränkung für Ärzte für verfassungswidrig erklärt —, so wäre noch nicht abzusehen, welche Folgen sich für die anderen Heilberufe ergeben würden. hp

Fortbildungskurse für Familienplanung

300 Ärzte und Ärztinnen haben von 1965 an Fortbildungsveranstaltungen der *pro familia* Deutsche Gesellschaft für Sexualberatung und Familienplanung e. V., Frankfurt, in Familienplanung und Sexualpädagogik teilgenommen. In den einwöchigen Kursen werden u. a. Kenntnisse über hormonale Ovulationshemmer, Diagnose und Therapie bei Sterilität und über Hilfe bei sexuellen Schwierigkeiten vermittelt.

Durch ihre Beteiligung an Sprechstunden während des Kurses erhalten die Teilnehmer einen Einblick in die praktische Bera-

tungstätigkeit. Die Kurse entsprechen den vom Weltverband für Familienplanung aufgestellten Anforderungen. Die Kurse wurden als verbindliche Schulung für die bei *pro familia* arbeitenden Ärztinnen und Ärzte eingerichtet. Darüber hinaus stehen sie auch allen an diesen Fragen interessierten Ärzten — aber auch Hebammen und Krankenschwestern — zur Verfügung, die diese Kenntnisse für ihre Tätigkeit in der Klinik oder Praxis benötigen.

Im Rahmen der sogenannten flankierenden Maßnahmen zur Reform des § 218 StGB wird *pro familia* vermehrt Ärztefortbildungskurse durchführen. Für das Jahr 1974 hat *pro familia* mindestens fünf Kurse geplant. PF

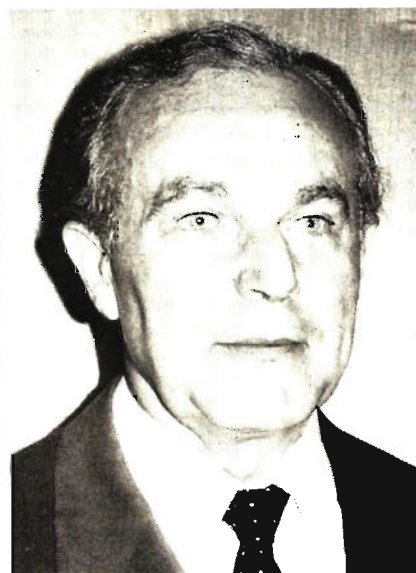
Intensivierung der gerontologischen Forschung

Anläßlich eines wissenschaftlichen Kongresses Ende September 1973 in Iserlohn, der unter dem Leitthema „Aktuelle Probleme der Gerontologie und Geriatrie“ stand, wurden die Verantwortlichen in Politik und Wissenschaft aufgefordert, die gerontologische und geriatrische Grundlagenforschung auf- und auszubauen. In einer Resolution, die von den 435 Kongreßteilnehmern gebilligt und unterschrieben wurde, heißt es unter anderem:

„Ähnlich dem Krebsforschungszentrum Heidelberg ist in der Bundesrepublik Deutschland ein gerontologisches Forschungszentrum zu errichten. Bund, Länder und Kommunen — aber auch alle Träger der sozialen Sicherung — sollten kooperativ mit den zuständigen Behörden vordringlich alle Maßnahmen ergreifen, die im Interesse der alten Menschen und der Gesellschaft notwendig sind. Der zunehmend abseits stehende alte Mensch muß in Arbeit, Beruf und Gesellschaft integriert werden, um seine Würde zu wahren und die Lebensqualität zu sichern.“ DÄ

WESTFALEN-LIPPE

Vorstandswahl bei der Ärztekammer



Wilhelm Baldus



Wolfgang Landgraff

Fotos: Archiv

Zum neuen Präsidenten der Ärztekammer Westfalen-Lippe (Sitz Münster in Westfalen) für die Dauer einer vierjährigen Legislaturperiode wählte die Kammerversammlung am 3. November 1973 im

AUS DEN BUNDESLÄNDERN

Ärztelhaus in Münster den Chirurgen Dr. med. Wilhelm Baldus (55) aus Münster, bisher Vizepräsident der Kammer. Neuer Vizepräsident wurde Dr. med. Wolfgang Landgraff (32) aus Unna, Assistenzarzt am Knappschaftskrankenhaus in Dortmund-Brackel.

Als Vorstandsbeisitzer wurden gewählt: Der Internist Dr. med. Alfred Blume (57) aus Unna, der Internist Dr. med. Joachim Dekkert (54) aus Bielefeld, der Urologe Dr. med. Helmut Farwick (56) aus Bocholt, der Chirurg Dr. med. Wilhelm Geist (56) aus Villigst bei Schwerte, der Internist Dr. med. Karl Hospes (42) aus Paderborn, der Allgemeinarzt Dr. med. Heinz Romberg (63) aus Dortmund und der Internist Dr. med. Peter Zipp (44) aus Bochum.

Der bisherige Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, der Nervenarzt Dr. med. Robert Schmirgk (69) aus Dortmund, der dieses Amt fast 20 Jahre lang ausgeübt hat, hatte nicht mehr kandidiert. DÄ-WL

HESSEN

Neuer Präsident der Landesärztekammer

Die Delegierten der Landesärztekammer Hessen haben Anfang November 1973 Dr. med. Wolfgang Bechtoldt zum neuen Präsidenten der Landesärztekammer Hessen gewählt. Der 51jährige Dr. Bechtoldt tritt damit die Nachfolge des im Juni verstorbenen Präsidenten der Landesärztekammer Hessen, Dr. med. Heinz Stroh, an. Bechtoldt bekleidete bisher das Amt des Vizepräsidenten der hessischen Ärztekammer. Er ist ärztlicher Direktor der Orthopädischen Klinik des Städtischen Krankenhauses Frankfurt am Main-Höchst.

Zum neuen Vizepräsidenten der Landesärztekammer Hessen wählten die Delegierten den Wiesbadener Internisten Dr. med. Günter Pasewald. Der neue Vizepräsident ist seit vielen Jahren Delegierter der Landesärztekammer Hessen



Wolfgang Bechtoldt

Foto: privat



Günter Pasewald

Foto: Kathrein

und stellvertretender Vorsitzender der Bezirksärztekammer sowie der Kassenärztlichen Vereinigung, Bezirksstelle Wiesbaden. ÄKH

In einem Satz

Hamburg – Insgesamt 10 Millionen DM will die Hansestadt Hamburg in nächster Zeit für die Modernisierung ihrer Krankenhäuser ausgeben, davon allein 2,3 Millionen DM für den Ersatz des Betatrons im Allgemeinen Krankenhaus St. Georg und die Verbesserung der Keimfreiheit in den staatlichen Krankenhäusern. DÄ-H

BERLIN

Kaiserin-Friedrich-Stiftung nahm Fortbildungsarbeit auf

Aus Anlaß der Wiederbegründung der „Kaiserin-Friedrich-Stiftung für das ärztliche Fortbildungswesen“ fand am 2. und 3. November im Haus der Berliner Ärzteschaft die Eröffnungssitzung statt. Die auf Initiative von Prof. Dr. Wilhelm Heim – Leiter der Akademie für ärztliche Fortbildung in der Ärztekammer Berlin – wieder ins Leben gerufene Stiftung war zuerst im Jahre 1903 von dem Chirurgen Ernst von Bergmann nach dem tragischen Tode Friedrichs III. gegründet worden. Seiner britischen Frau Viktoria, der Kaiserin Friedrich, wurde diese Stiftung gewidmet, deren Haus in der heutigen Robert-Koch-Straße in Ostberlin liegt.

Vorsitzender der wiedergegründeten Stiftung ist der Berliner Senator für Gesundheit und Umweltschutz, Erich Pätzold. Stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer wurde Prof. Heim. Zum Schatzmeister ist der Vizepräsident der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg, Walter Henkelmann, berufen worden.

Der Geschäftsführung gehören außerdem noch an: Prof. Dr. Dr. h. c. Ernst Fromm, Hamburg; Ministerialdirektor Hermann Kreuzer vom Bundesgesundheitsamt, Berlin; der Vorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, Dr. Hans-Wolf Muschallik; der Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Jugend und Gesundheit, Prof. Dr. Hans-Georg Wolters.

Prof. Heim hatte die Eröffnungssitzung im Anschluß an eine Sitzung des „Deutschen Senats für ärztliche Fortbildung“ als Fortbildungstagung organisiert, auf der Grundsatzthemen der ärztlichen Fortbildung, Lernziele und Didaktik ausführlich referiert und diskutiert wurden. zel